

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Inserate in amtlichen Teil 15 Pfg., Neblansseite 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 23.

Sonnabend, den 24. Februar 1912.

16. Jahrg.

Politische Rundschau.

Am Berliner Hofe fand am Dienstag der übliche Fastnachtsball statt, zu dem auch in diesem Jahre wieder zahlreiche Einladungen ergangen waren. Der Fastnachtsball bildete den Beschluß der Winterhoffestlichkeiten. In dem bunten gesellschaftlichen Bilde fehlten diesmal das Kronprinzenpaar und die Prinzessin Wiktoria Luise, die bekanntlich in der Schweiz weilten, wofür sich auch der Prinz Heinrich von Preußen mit Gemahlin begeben hat. — Eine besondere Freude bereite der Kaiser der Berliner Schulführung mit einer Sonderaufführung von Lauff's Festspiel „Der große König“. Das bunte, lebensfrohe Bild, das das Innere des königlichen Opernhauses bot, erhielt durch die Anwesenheit des Kaisers noch eine besondere Reiz. Hatte Kaiser Wilhelm durch Veranstaltung der Aufführung — wie schon öfters — bewiesen, daß er ein großer Freund der Jugend ist, so gab letztere andererseits ihrer Abhängigkeit an den Monarchen lebhaften Ausdruck, denn die Kinder jubelten dem Kaiser nach. Schluß der Vorstellung laut zu, worauf wieder ein großes Geklatsch. Und unsere Kaiserin hat es schon wiederholt gezeigt, wie sehr sie den Kindern zugetan ist. Auf Befehl des Kaisers soll die Vorstellung vor einer weiteren Anzahl von Schülern wiederholt werden.

— Diamantene Hochzeit im Hause Habsburg. Am Mittwoch fand in Wien die diamantene Hochzeitfeier des Erzherzogs Albin von Belgien vieler Fürstlichkeiten statt. Der Fubelbräutigam steht im 86. die Fubelbraut im 87. Lebensjahre. Erzherzog Albin hat in der innerpolitischen Geschichte des Reiches eine große Rolle gespielt, so war er 1857 Präsident des Reichsrats und 1861 erster verfassungsmäßiger Ministerpräsident. Seit 1872 war er Oberkommandant der österreichischen Landwehr, welchen Posten er 1906 niederlegte, um sich ganz seinen wissenschaftlichen Neigungen zu widmen. Kinder hat das Erzherzogspaar nicht; Außer den Fürstlichkeiten und Vertretern fast sämt-

licher europäischer Höfe nehmen auch die Parlamente freudigen Anteil an der seltenen Feier; so hielt das Herrenhaus eine Festigung ab, in der die Verdienste Erzherzogs Albin um die Verfassung besonders hervorgehoben wurden.

— Der Bundesrat genehmigte in seiner Plenarsitzung am Donnerstag nicht nur den Steuerlaß auf Saatkartoffeln, die bis zum 30. April eingehen, sondern auch den Gesetzentwurf über die Prägung von 5 Millionen Mark in 10-Pennigstücken, von 21 Millionen in 3-Markstücken, von je 4 bis 5 Millionen in 2- und 1-Markstücken, von 2 Millionen in 2-Pennigstücken und von 3 Millionen in 1-Pennigstücken.

— Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Aus den Verhandlungen des Reichstags ist bekannt, daß die zu erwartenden Behrsvorlagen den Bundesrat noch nicht beschäftigt haben, und daß bisher weder über die Höhe der Forderungen noch über die Art ihrer Deckung Beschlüsse gefaßt sind. Die beteiligten Instanzen beschleunigen nach Möglichkeit die Arbeiten, und es kann erwartet werden, daß in kurzer Zeit über die Regierungsvorlagen Arbeit geschaffen sein wird. Die formalen Vorläufe der Kriegsverwaltung, auf die der weitaus größte Teil der Neuforderungen entfallen werden, sind gestern in die Hände des Reichsfinanzlers gelangt. Leider wird die Zeit der Vorbereitung dazu benutzt, um allerlei mehr oder weniger falsche Kombinationen, teils über den Inhalt der Behrsvorlagen, teils über die Deckungsfrage zu verbreiten. Ins Gebiet der reinen Erfindung gehört die Angabe, der Staatssekretär des Reichsfinanzamts sei ein Gegner der Verstärkung unserer Wehrfähigkeit.

— Das neue Reichstagspräsidium wird nach einer laut „Wolff. Ztg.“ zwischen den Parteien getroffenen Vereinbarung aus den Abgeordneten Graf Praßma (Ztr.), Dietrich (kons.) und Paasche (ntl.) bestehen.

— Achtzig Reichstagsmandate angefochten. Die Abteilungen des Reichstags traten am Mittwoch zusammen, um die eingegangenen Wahlproteste

auf ihre Zulässigkeit zu prüfen und diejenigen Mandate, gegen die Wahlproteste nicht eingegangen sind, für gültig zu erklären. Zwei Abteilungen konnten wegen ungenügender Beteiligung nicht in Tätigkeit treten. Im übrigen wurden achtzig Mandate der Wahlprüfungskommission überwiesen, gegen die zulässige Proteste vorliegen.

— Die erste Etatsleistung im Reichstag, der man mit einer gewissen Besorgnis entgegengekommen hatte, ist ruhig und glatter verlaufen als in den meisten der früheren Jahre. Die erste Etatsberatung ist seit Alters her ja keine eigentliche Erörterung des Etats, diese bezieht die Budgetkommission, sondern eine Aussprache über alle schwebenden Fragen der inneren und äußeren Politik. Und daher bietet sie auch einen mifflkommenen Prüfstein für die Arbeits- und Leistungsfähigkeit jedes neuen Reichstags. Im Verlaufe der Debatten sind Ueberraschungen natürlich noch nicht ausgeschlossen. Aber so weit sich die Lage nach den Erfahrungen mit der ersten Etatsleistung beurteilen läßt, wird man doch sagen dürfen, daß die bürgerlichen Parteien trotz der 110 sozialdemokratischen Abgeordneten ihren Weg gehen werden. Außer den von den Gegnern der Reichsfinanzreform erhobenen Klagen über die neuen Steuern sind in der allgemeinen Aussprache gegen die Politik der Regierung weniger Beschwerden erhoben worden als sonst, so daß man sich vergebens fragt, worauf sich die starke und weit verbreitete Unzufriedenheit eigentlich gründet, die in den vier Millionen für sozialdemokratische Kandidaten abgegebenen Stimmen zum Ausdruck kam. Auch der Reichstanzler, der wiederholt in die Debatten eingriff, glaubt an eine dem Vaterland erprießliche Tätigkeit des neuen Reichstags. Er ist von einer Wiederannäherung der bürgerlichen Parteien überzeugt und gründet darauf seine Hoffnung, daß der Boden wieder gefunden werden wird, auf dem sich schließlich im großen und ganzen die Politik der mittleren Linie bewegen, von der das Reich während seines gesamten Bestehens gelebt hat.

Höhe und Tiefe hat Lust und Leid.

Original-Roman von Luise Cammerer.

22] Nachdruck verboten.
„Den letzten Teil, die schwerste Last will ich von Ihnen nehmen, verehrte Frau,“ gab Gerhard Herweg mit tiefem Gefühl zur Antwort. „Seien Sie nun stark in der Freude, wie Sie es im Leid waren! Heinrich lebt!“
Wie ein elektrischer Schlag ging es durch ihre Glieder.

„Mein Sohn lebt, — lebt, und vermochte es über sich, mit den heiligsten Gefühlen seiner Mutter ein so grausames, verwerfliches Spiel zu treiben!“ rief sie in qualvoller Pein. „Er lebt — lebt!“ wiederholte sie verstört, „indes ich ihn in unzähligen Nächten beweinte, mir Herz und Geist zermarterte, wo ich gefühl, ob ich ihn nicht selbst ins Verderben gejagt? Gut, so mag er weiterleben! Eine Mutter hat er auch fernhin nicht!“

— Unbegreiflicher Schmerz prägte sich in den feinen Linien ihres Antlitzes ab.

„Die Worte gab der Frau Ihnen ein, verehrte Frau, nicht aber die milde, alles verzeihende Mutterliebe, an die ich appelliere,“ erwiderte Herweg ruhig. „Gewiß hat Heinrich gefehlt, doch nicht in einer Weise, daß es nicht zu verzeihen wäre. Noch immer sehen Sie nicht klar, verehrte Frau, denn absichtlich hat man Sie in ein abscheuliches Lügengewebe zu verwickeln gewußt. In fernem Landen führte mich vor Jahresfrist das Schicksal mit ihm zusammen. Wie hätte ich in dem freud- und freudlosen, früh-

zeitig alternden Mann, mit dem ich in Bombay zusammentraf, meinen blühendreichen, geistig regsamsten Freund wieder erkennen sollen? Sein Anblick bewegte mir das Herz und beim Auseinandergehen glaubte ich mir, die vordem so frisch treibende geistige Kraft meinem Vaterland und den Seinen zu erhalten, Heinrich zurückzuführen in die Heimat, bevor er einem möderischen Klima erliegt. Wir sind alle nur Menschen und menschlichen Verirrungen und Schwächen unterworfen,“ fuhr Gerhard in eindringlichem Ton fort, „bedenken Sie das, und richten Sie mit mütterlicher Liebe und Nachsicht ein Fehlen, welches ein rätselvolles Geschick, auf Ihre Gutmütigkeit und Güte bauend, ohne jede Berechtigung in nichts würdiger Weise auszubenten verband!“

In steigender Erregung hatte Frau v. Römer zugehört. Mit unruhigen Schritten ging sie jetzt in dem behaglich ausgestatteten Gemach auf und nieder. Unmündig stürzte zu den weitgedehnten Fenstern herein und auf den Zweigen vor dem Fenster wiegte sich ein Schwabenzwischen und zwischerte leise einen lieben Gesang von Heimat und Liebe. In dem Herzen der alten Dame zitterten noch die Worte nach: „Geh er einem möderischen Klima erliegt.“

„Was soll aus Gesina, aus Resa werden? Ich sehe keinen Anfang und kein Ende des Wirralls!“ rief sie beängstigt. „Gesina wird ihm die Täuschung, die er mit ihren edelsten Gefühlen trieb, nie verzeihen und auch Resa kam erst nach langen Kämpfen zur Ruhe!“

„Ueberlassen Sie die Auseinandersetzung mit der legerwähnten Person getroff mir,“ entgegnete Herweg ernst. „Ich besitze ein Zaubermitel, unreine Geister zu bannen und werde Sorge tragen, daß ein freier, frischer Luftzug das Haus von seinem Unwesen reinigt. Gesina wird längst über das, was ich Ihnen auf die innige Bitte Ihres Sohnes mitteilte, unterrichtet sein, und Ihre durchaus vornehme Denkart wird sicher das Rechte treffen. Daß ein schönes, volles Menschenglück aus dielen Irrungen hervorgeht, davon bin ich aus voller Seele überzeugt!“ Das Wohl Ihres Sohnes muß Ihnen doch mehr angelegen sein als das einer fernstehenden intriganten Person, die sich in Ihre Leben eindringt und deren unheilvoller Einfluß wie zersetzendes Gift auf alle jene Menschen wirkte, die das Leben mit ihr zusammenführte. Machen Sie sich frei von dem Stribendick, es ist mehr Furcht als Neigung, die Sie an jene Person bindet!“

„So ist es!“ gab Frau v. Römer fast angstvoll zu, „und seitdem ich meine liebe kleine Nichte Gerda unter meine Obhut nahm, lese ich nur Leid und Daß aus Nehas Augen und ich fand berechtigten Grund, auch an der Aufrichtigkeit ihrer Gesinnung für mich zu zweifeln. Wollen und können Sie mich von Nehas Nähe frei machen, ohne leidenschaftliche Erörterungen und Ausritte für mich befürchten zu müssen, und kann es mit Rücksicht und Schonung geschehen, so werde ich Ihnen herzlich Dank wissen, Sie treuer Eckhard. Doch bitte ich, auf Geld dabei nicht zu sehen, da ich gelassen bin,

Der Seniorenkonzent des Reichstags beschloß am 1. März mit der zweiten Lesung zu bestimmen. In den Fernriatern sollen nach die Interpellationen der Sozialdemokraten wegen der Teuerung, sowie in erster Lesung die Gesetzentwürfe über den Wäbchenhandel und die Reichszugchörigkeit erledigt werden.

Die Zahl der Initiativanträge im Reichstag ist auf 168 angelassen, das ist mehr als je zuvor beim Beginn einer Legislaturperiode.

Die deutschen Bergarbeiter haben jetzt an die Forderungen ganz bestimmte Forderungen gerichtet, so die Erhöhung der Durchschnittslöhne für alle Arbeiter um 15 Prozent und die Beteiligung der großen Lohnunternehmungen für gleichartige Arbeitern, die Einführung der Achtstundentag und die Forderung der Einsparung der Kosten. Die Forderungen werden sich auf die Eingabe bis zum 5. März erklären.

Frankreich. Der Finanzminister hat in der Reichsversammlung einen Gesetzentwurf über eine besondere Militärdienst für die Personen, welche von der Wehrpflicht befreit sind, eingebracht. Ob die Vorlage durchgeht, bleibt abzumachen. Österreich beschließt ebenfalls eine Wehrsteuer, während sich Deutschland zu einer solchen aus gewichtigen Gründen bisher nicht verstehen konnte.

Amerika. Die Unruhen in Mexiko, die seit der Abdankung des großen Präsidenten Diaz nie ganz aufgehört haben, sind jetzt so gefährlicher Natur geworden, daß das Leben der Fremden bedroht wird. Ein deutscher Farmbesitzer Angelmann ist von Mexikanern, die keine Wehrpflicht heimgelassen, ermordet worden. Das Staatsdepartement in Washington hat infolgedessen amerikanische Konsulatsbeamte angewiesen, über die Ermordung Angelmanns eine Untersuchung anzustellen. Wie verlautet, plant Präsident Taft die Entsendung größerer Truppenabteilungen nach Mexiko zum Schutz der Fremden, vor allem auch der Angehörigen der Vereinigten Staaten.

Deutscher Reichstag.

Am Kassenachtsdienstag leuchtete die Februarsonne so hell und warm in die Reichstagskammer hinein, daß man den Herren Volksvertretern, die zahlreich zur Versammlung der ersten Sitzung erschienen waren und mader freundlichste, alle Anerkennung schuldete. Abg. Seyda (Nole) brachte in der Debatte verschiedene Beschwerden und Wünsche vor und forderte namentlich ein Ausländerrecht und Befreiung der Omatenulagen. Abg. Schulz (Nole) wies Vorwürfe des Vorredners gegen die Reichspartei zurück. Abg. Daud (Sos.) beschuldigte die Konfessionen, die brüden sich vor Steuern, meinte, der konservative Einspruch würde den Kanzler zur Zurückhaltung der Erbschaftsteuererhöhung bestimmen, und sprach die Hoffnung auf eine glückliche Verständigung mit England aus. Redner warf dem Reichskanzler volle Verantwortlichkeit vor, demgegenüber Bülow doch ein anderer Redner war, der machte den Liberalen wenigstens Konzessionen und vertrat ein Verständnis zu Preußen, über die er allerdings fürchte. Redner erklärte schließlich, seine Partei sei bereit, mit der Regierung der Monarchie praktisch zu arbeiten. Eine lange Auseinandersetzung erfolgte dann noch über die Wehrdienstmaß, wobei Abg. Behel (Sos.) im Widerspruch zu den Rednern aller übrigen Parteien bestritt, daß seine Partei ihrem Vorgesetzten gestatte, in Behinderung des Präsidenten den Befehl im Schloß zu machen und das Kaiserhof auszubringen. Damit ist die erste Sitzung beendet. Die Hauptteile des Tages gehen an die Budgetkommission. Die Anträge der Linken zur Verfassung und Geschäftsordnung werden sofort der veränderten Geschäftsordnungskommission überwiegen. Mittags 1 Uhr: Interpellationen über Kartoffelzoll und Futtermittelzoll. Schluß halb 6 Uhr.

Sitzung vom 21. Februar. Am Bundesratssitzung: Staatssekretär Delbrück, preussischer Landwirtschaftsminister u. Spornlemer u. a. Auf der Tagesordnung stehen die Teuerungsinter-

pellationen der Volkspartei und der Sozialdemokratie: Ist der Herr Reichskanzler bereit, mit Rücksicht auf die herrschende Teuerung und den vorhandenen Futtermangel sowie in Rücksicht auf die schweren Schädigungen, die ohnehin den Viehhältern aus der andauernden Verwitterung der Maul- und Klauenseuche erwachsen, die sofortige zeitweise Aufhebung des Zolles auf Mais- und Futtergerste, sowie die Ausdehnung des am 15. Februar eintretenden Kartoffelzoll bis 1. Mai d. J. herbeizuführen? Abg. Dr. Wendt (Wp.) begründete in seiner Jungferrede die Interpellationen seiner Partei und betonte, daß die Kartoffelpreise sich schon denen des Roggens näherten. Unter der bestehenden Teuerung hätten Mittelstand und Arbeiter schwer zu leiden. Auch die Landwirtschaft selbst litt unter der Kartoffelzollteuerung, die ihre Produktionskosten bei der Stärkefabrikation erhöhte. Die zeitweilige Aufhebung des Mais- und Futtergersteszolles sei im Interesse der Viehhaltung geboten.

Abg. Behel (Sos.) begründete die Interpellation seiner Partei und betonte namentlich, wie schwer die Arbeiter unter der Kartoffelzollteuerung zu leiden hätten. Staatssekretär Delbrück erinnerte an die eingehenden Verhändlungen des Hauses über diese Fragen und an die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen zur Linderung der durch die Mangelteuerung entstandenen Teuerung. Von einer zeitweiligen Aufhebung der Zölle auf Futtermittel müßte die Regierung damals absehen, inzwischen hätte sich die Lage nicht verschlimmert, so daß die zeitweilige Zollaufhebung auch jetzt nicht geboten wäre. Das Fleisch sei nicht teurer als im Vorjahr und der Konsum auf den Kopf von 51,94 auf 53,71 Pfund gestiegen. Die verlangten Zollaufhebungen wären daher nicht angeht. Nur für Saatkartoffeln aus dem Ausland, die wegen des strengen Winters nicht rechtzeitig abgeholt werden konnten, soll für Erdäpfel, die vom 15. Februar bis 30. April eintreffen, der Zoll erlassen werden. In der Besprechung besagte Abg. Herold (Ztr.) die Teuerung, an die Parlament und Gesetzgebung aber nicht schuld seien. Schuld war die große Dürre des letzten Sommers. Die Aufhebung der Futtermittelzölle hat seinen Zweck. Den Nutzen hätte nur das Ausland. Mit der Aufhebung des Kartoffelzolls sind wir einwandlos abgewickelt, sie wenig nutzen wird. Abg. Verhulst (Nole.) betonte ebenfalls, daß an den hohen Kartoffelpreisen allein die schlechte Ernte schuld ist, und daß die öffentlichen Ämter besser für die Bauern sorgten, als alle liberalen Anträge. Donnerstag 1 Uhr: Fortsetzung.

Preussischer Landtag.

Das preussische Abgeordnetenhaus, in dem am Montag die Beratung des Wassergesetzes im allgemeinen von den Rednern fast aller Parteien eine freundliche Aufnahme gefunden hatte, setzte am Dienstag die erste Lesung dieses Gesetzes fort. Abg. Dr. Bremer führte aus, daß seine Partei erhebliche Bedenken habe, dem Hülss aber, unter, neben und im Wasser die Rechte einzuräumen, die der Entwurf verlange. Ganz und gar sei ferner nicht zu billigen, daß die Minister Richter in eigener Sache seien. Abg. Krause-Walzenberg (Hf.) vernies darauf, daß in Thüringen die Klusflüsse schon häufig vereinigt nach Preußen herüberkommen, deshalb konnte da nur ein Reichswassergesetz helfen. Abg. Dr. Reich (Hf.) beantragte ebenfalls, daß kein Reichswassergesetz in Aussicht stehe. Nachdem noch Minister v. Schölermer seine Freude über die wohlwollende Beurteilung des Entwurfs Ausdruck gegeben hatte, wurde dieser einer 25 gliedrigen Kommission überwiegen. Abg. Dr. Schifferer (Nole.) beantragte schon einen nationalliberalen Antrag über Unterbringung der durch Stummstüchler an der Westküste Schleswig-Holsteins Beschädigten. Der Antrag wurde nach Überwindung mehrerer Abgeordneter der Budgetkommission überwiegen, ebenso ein Antrag des Abg. Schmieding (Ztr.) über die Furlorgeziehung an die verfallte Gemeindefinanz. Gemäß diesem Antrage sollen Winderjährige unter 18 Jahren der Furlorgeziehung schon dann überwiegen werden können, wenn die Unterbringung zur Verhütung der Verwahrlosung erforderlich ist. Schluß gegen halb 4 Uhr. Mittwochs Justiztag.

Sitzung vom 21. Februar. Nach der Pause, die durch die Beratung anderer Vorlagen ausgefüllt wurde, nahm das Haus heute die zweite Lesung wieder auf, und zwar mit der Beratung des Justizrats. Zunächst gab es eine Debatte über die Verhütungsgeldstrafe, deren Aufhebung der Abg. Mathis (natl.) forderte, ohne jedoch eine andere als abnehmende Antwort vom Ministerium zu erhalten. Abhand werden die alten Wünsche auf Befreiung der Konturen durch die Gefangenarbeit wieder vorgetragen. Das Ministerium hatte geglaubt, den Wünschen

des Hauses entgegenzukommen, indem es seit einiger Zeit die Gefangenen mit der Aufarbeitung von Altmaterial beschäftigte. Aber auch dagegen erhob sich Widerspruch. Bei der Generaldiskussion, die wie gewöhnlich bei dem Titel „Ministergehalt“ stattfand, stand die Ausbildung der jungen Juristen im Mittelpunkt der Erörterung. Von sämtlichen Rednern wurde die Notwendigkeit betont, bei der Ausbildung der jungen Juristen ein größeres Gewicht darauf zu legen, daß sie mit den Verhältnissen des praktischen Lebens bekannt gemacht werden. Deshalb fand ein Erlaß des Justizministers, daß den jungen Advokaten ihre Tätigkeit in laienmännlichen Geschäften, Fabriken usw. zu einem Teil auf ihr Dienstalter angerechnet werden solle, allseitige Billigung. In allen laienmännlichen Ämtern und Ämtern nahm der Justizminister Bescheid in einer längeren Rede Stellung, in der er sich besonders eingehend mit der Frage der Ausbildung der Juristen beschäftigte und die Mittelung machen mußte, daß eine zum Zweck der Reform der juristischen Ausbildung einberufene Konferenz von Universitätslehrern und praktischen Juristen ergebnislos verlaufen sei. Nach einigen Klagen des Polen Seyda wird die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Locales und Provinziales.

Annaburg. Steingauens „Matador.“ Wie aus dem Interatenteil ersichtlich, gibt Herr Steinhausen am Sonntag und Montag wieder drei seiner so beliebten Vorstellungen mit seinen wirklich erstklassigen Apparaten. Wie ja hinlänglich bekannt, bringt Herr Steingauens hier jedesmal nur die allerbesten Sachen und hat er auch diesmal wieder ein ganz vorzügliches neues Programm zusammengestellt, welches alles bisher hier Gebotene übertrifft. Außer vielen anderen Neuigkeiten wird das großartige Emotionsstück „Aus Deutschlands Hümnstagen, Kriegs-Erinnerungen 1870-71.“ Der Wilhelm Tell, Webermeyer-Quadrille, getanzt von Schülern der Königl. Ballettschule Berlin. Soldatenball. Kämpfe zwischen Corboos und Indjaneen in vier Akten kinematographisch vorgeführt, daß sicher seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird.

Zur Beachtung für Eltern! Mehrfach werden Klagen laut, daß von Kindern die Wohnhäuser beschmutzt werden. Wir machen die Eltern darauf aufmerksam, daß sie für den Schaden, den ihre Kinder anrichten, verantwortlich gemacht werden können, und daß sie bei vorkommenden Fällen leicht tief ins Portemonnaie greifen müssen.

Neue wichtige reichsgesetzliche Bestimmungen für Besitzer von Gass- und Händlerkäfen. Nach den nunmehr erlassenen Ausführungsbestimmungen zum Viehhaltungsengesetz müssen Gasshöfe und Ställe von Viehhältern mit undurchlässigen Fußböden und glatten Wänden versehen sein. Sie müssen ferner ausreichend durch Tageslicht beleuchtet, oder es muß für eine ausreichende künstliche Beleuchtung gesorgt sein. Die in Gass- und Händlerkäfen befindlichen Ausstrichgegenstände, wie Kruppen, Hauen, Verkläpfe, Futterkisten, Tränkegeräte usw. sowie Vorsetzkruppen müssen aus leicht zu reinigenden und desinfizierenden Stoffen bestehen. Auf bereits bestehende Stallungen finden diese Forderungen in dessen nur insoweit Anwendung, als es die Landesregierung bestimmt. Für größere Händlerhallungen muß auch ein besonderer Raum zur Unterbringung kranker oder verdächtiger Tiere vorgesehen sein. Gass- und Händlerkäfen, in denen Schweine oder Geflügel untergebracht sind, müssen nach jeder Benutzung gereinigt und desinfiziert werden. Bei größeren Ställen kann diese Maßregel auf die benutzen Teile beschränkt werden. Gass- und Händlerkäfen sind im übrigen sauber zu halten und außerdem mindestens in den ersten zehn Tagen eines jeden Vierteljahres zu reinigen und zu desinfizieren. Von der Desinfizierung können jedoch für kleinere Gass- und Händlerkäfen, in denen nur selten fremdes Vieh untergebracht wird, Ausnahmen zugelassen werden.

ist eine anständige Lebensrente zuzusichern, die sie vor Existenzsorgen schützen wird!“

„Dieler Entschluß dürfte uns allem zum Segen gereichen, verehrt Frau.“ gab Gerhards freudig zu. „Ein größerer Geldbetrag dürfte die heilsamste Salbe für die Herzenswunde jener ehemaligen Liebe sein!“ Ein ironisches Lächeln kränzte seine Lippen. „Um den Ausgleich in aller Stille zu ermöglichen, möchte ich Sie noch bitten, in Gesellschaft Ihrer lieben Nichte, mit der mich ein glücklicher Glücksstern auf einer Reise zusammenführte, das Haus auf einige Stunden zu verlassen und gütigst zu bestimmen, wohin ich Ihnen folgen darf. Underscheiden will ich mit dem bösen Geist patieren!“

„Handeln Sie so, wie es sich mit meinem und Ihrem Gewissen verträgt!“ gab die alte Dame mit mildem Ernst zur Antwort, „und schreiben Sie meinem Sohn, daß ihm das Mutterherz offen steht, daß ich der Stunde des Wiedersehens mit Sehnsucht entgegenfahre.“

Kurze Zeit später verließen Tante und Nichte das Haus, indes Rosa nach einer weiteren scharfen Auseinandersetzung mit Professor Herweg, dessen entschuldigendem Gebot Folge gab, ihre Sacher ordnete und mit verbissener Wut Vorlesungen zu einer schleimigen Abreise traf.

Es dunkelte bereits, als Frau v. Römer in Begleitung Gerdas und Herwegs, der einer Einladung zum Abendessen folgte, in das Haus zurückkehrte. Man hatte keinen gemütvollen Nachmittag erlebt, jede unerwartliche Gesprächswendung vermieden und innerlich beruhigt den Seimweg ange-

treten. Doch der Tag sollte nicht ohne einen aufregenden Zwischenfall zu Ende gehen. — Die Tür zu ihren Wohnräumen öffnend, prallte Frau v. Römer mit einem entsetzlichen Aufschrei zurück. Auf der Schwelle lag das Püchlein Gerdas verendet. Der Vogelbauer stand leer am Fenster und in allen Zimmern herrschte eine heillose Unordnung. Wäsche und Geldschrank waren erbrochen. Alle Fächer waren bis auf den Grund durchwühlt und teilweise ihres Inhalts beraubt. Sämtliche Möbel trugen die Spuren von Gewalttätigkeit, und alles, was an Bargeld und Wertpapieren im Schreibtisch verwahrt gewesen, war eine Beute frecher Diebstahls geworden.

Derweg fand zuerst die sichere Haltung und die ruhige Besonnenheit zurück.

„Fräulein Rosa hat sich wie immer einen recht ehrenvollen Rücksicht zu denken gesucht, doch die neue Schandtat soll ihr nicht ungestraft hingehen!“ Am heißen Jorgensglüh hatte er die Sand. „Geben Sie mir die Erlaubnis, gnädige Frau, gegen die Betrügerin einzuschreiten. Hier wird die Schonung zur Schwäche!“

Tröstend und beschwichtigend sprach Frau v. Römer auf ihre betrübte Nichte ein. Gerdas Nummer ließ sie ihre eigenen Sorgen vergessen.

„Noch in der letzten Stunde enthielt uns der böse Geist sein wahres Angesicht. Ihre Zauberkraft hat sich schlecht bewährt, mein lieber Freund!“ sagte Frau v. Römer mit bitterem Lächeln. „Nun erst fällt mir die Binde von den Augen. Dies Geschöpf war nicht der leistungsfähigsten Mittelstufe wert. Den-

nach soll sie sich unbeschäftigt ihres Raubes errennen, Erpänen Sie sich alle weiteren Ungelegenheiten. Ich bin gewiß, wir haben für immer Ruhe!“

„Ihre Wünsche sind maßgebend für mich, gnädige Frau, auch ohne unser Zutun wird sie aber der Gerechtigkeit nicht entgehen!“ gab Gerhards im herben Ton zur Antwort. „Alles Unglück in unserer Familie, jede trübe Stunde meines Lebens verdanke ich diesem Weibe, das meines Bruders Frau war, ihm im Unglück entlieh und erst durch sein kürzliches in Boston erfolgtes Ableben sich frei nennen durfte!“

„Vergehet, so wird euch vergehen werden, wir wollen die Worte beherzigen!“ Frau v. Römer sagte es in dieser Bewegung. „Ihre Friedensmission soll zu einem Verhängnis werden für uns alle werden, darum mag Rosa von Straße frei bleiben! Noch heute werde ich mich brieflich mit meines Sohnes Braut verständigen, und will, wie ich hoffe, auch Gesinnung verzeigende Liebe walten lassen, so wird die Zukunft für uns alle noch das ersehnte Glück bringen!“

Mit dem bereitwillig erteilten Versprechen, lächelnd als Gerhards in der Villa sich einzufinden, verabschiedete Gerhards Herweg sich aufs herzlichste von den Damen.

Als alles im Hause längst den Schlaf des Gerechten schlief, sah Frau v. Römer noch vor ihrem Schreibtisch, um sich bei der Braut ihres Sohnes das Herz zu erleichtern.

Fortsetzung folgt.



Prettin, 19. Febr. Am Gedächtnistage des Todes unseres großen Reformators, dem 18. Febr. feierte der Zweigverein des Evangelischen Bundes von der Synode Prettin sein Jahresfest. In dem nachmittags 5 Uhr stattfindenden Festgottesdienste predigte Herr Oberpfarrer Holth-Jessen in rechtem Paulus- und Luthergeiste über Römer 1, 16 und 17. Der hierauf im Gasthause „Stadt Berlin“ veranstaltete Familienabend wurde durch eine Begrüßungs-Ansprache des Herrn Superintendenten Leitung eingeleitet. Alsdann hielt der hiesige Pfarrer Muhr aus Hohenfelde einen sehr interessanten Vortrag über seine eigenen Erfahrungen in der Los-von-Rom-Bewegung. Ein gemischter Chor, mehrere Kinderchöre und 2 Damenquintette unter sachkundiger Leitung des Herrn Kantor Luchterhand nahmen würdig die Festansprachen ein. Zuletzt erkundete die wohlgelungene Aufführung eines geschichtlichen Schauspiel „Luther in Oppenheim“ von Pastor Nitzsch-Stahn die Zuhörer, die begeistert in die Lutherstrophe einstimmten: „Das Wort sie sollen lassen lahn!“

Selern, 14. Febr. Vor einigen Tagen ist hier ein Gewerbeverein gegründet worden, welcher sich die Förderung des Gewerbestandes und die Hebung des Handels und Verkehrs zur Aufgabe machen will. Dem Verein traten sofort 23 Gewerbetreibende als Mitglieder bei.

Selern, 17. Febr. Ein recht bedauerlicher Unfall ereignete sich am Donnerstagabend 6 Uhr im benachbarten Neuen. Um einen Neubau des Stalles herbeizuführen, war die Witwe Krause mit dem Niederlegen des alten Stallgebäudes beschäftigt. Die Wirtschaftsgelübten Mittag, Nichte und der 19-jährige Sohn Paul des Gutsbesizers Jüchsch kamen aus dem Walde nach Hause und beteiligten sich an dem Umlegen eines Stiebs. Sie versuchten, diesen nach innen umzuschieben; anstatt nach innen fiel dieser aber nach außen und begrub den 19-jährigen Paul Jüchsch unter sich. Er wurde rückwärts mit dem Kopfe auf einen Fenster Sims gedrückt und der Sichel, der auf ihn fiel, brach ihm das Genick. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten. Die Leiche wies noch andere schwere Verletzungen auf.

Herberg, 17. Febr. Wie bereits berichtet, wurde in der Mittwochssitzung des Ungeordnetenhauses auch über die Regulierung der unteren Schwarzen Elster von Premendorf abwärts gesprochen. Ein Regierungskommissar gab zu, daß an der Schwarzen Elster sehr große Mischstände beständen. Im Sommer habe eine Kommission das Gebiet bereist, um weitere Vorschläge zu machen. Es habe sich dabei gezeigt, daß die Maßnahmen die schon getroffen seien, und die geplante Anlage von Umfluten die Mischstände beseitigen würden. Wenn weiter gegangen werden solle, dann würden sehr erhebliche Mittel nötig sein, zu deren Ausbringung ein Stromverband gegründet werden müsse.

Soran, 19. Febr. Den vierten Mann am Hochzeitstage durch einen plötzlichen Tod verloren hat

am Freitagabend eine 53 Jahre alte Frau. Der 77 Jahre alte „junge Ehegatte“ hat ihr einige Tage vorher seine Gespannisse vermachet. Am Hochzeits-tage hatte er deswegen Raub mit seinen Kindern. Nach dem Abendrot raffte ihn ein Herzschlag dahin.

Olvendstedt, 16. Febr. (Mord). Der Invalide Ernst Böttcher, der unlängst schwer verletzt in der Nähe der Düppler Mühle aufgefunden wurde und bald darauf, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb, ist nicht verunglückt, sondern das Opfer einer Gewalttat geworden. Die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß Böttcher keines natürlichen Todes gestorben ist. Die Kopfwunden des Verstorbenen rühren von Schlägen mit einem stumpfen Gegenstand her.

Stendal, 20. Febr. Zu drei Monaten Gefängnis wurde von der hiesigen Strafkammer der Arbeiter Point verurteilt, der, als ein Arbeiter bei der Wahl in Tangermünde einem Bürgerlichen keine Stimme geben wollte, diesen daran zu verhindern suchte, indem er ihm rief: „Wenn du diesen wählst, schlagen wir dir die Knochen entzwei!“ Der Verurteilte bestritt die Verurteilung in dieser Form getan zu haben.

Salswedel, 15. Febr. (Abgelehnter Orden.) Zu seinem 40-jährigen Dienstjubiläum war auch unserem bewährten Polizeikommissar Danke eine Auszeichnung zugebracht. Er lehnte aber die ihm verliehene Dekoration, das Allgemeine Ehrenzeichen ab.

Giesleben, 16. Febr. (Fleischschwein.) Der Fleischermeister Hohnmann schlachtete heute ein Schwein welches ein Gewicht von 825 Pfund hatte; gemästet wurde es von Müllermeister Damm in Martinsrietsh.

Giesleben, 16. Febr. Im nahen Albersdorf gibt es einen sehr politisch veranlagten Friseur. Dieser fragte während des Einseifens einen Kunden, wen dieser bei der Reichstagswahl gewählt habe. Als dieser den Namen „Mundt“ nannte, war der Barbier darüber so entrüstet, daß er durch nichts mehr zu bewegen war, das Rasiergeschäft an dem Kunden zu vollenden.

Esfurt, 19. Febr. Gestern nachmittags 4 1/2 Uhr wurde in der hiesigen Gegend ein Meteor von ungewöhnlicher Lichtstärke beobachtet, das mit großer Geschwindigkeit am westlichen Horizont niederlag und ungefähr zwei Minuten darauf vernahm man ein sehr hartes donnerähnliches Geräusch, daß viele Leute glauben, einen Erdstöß verpirkt zu haben. Die Erscheinung wurde in einem großen Teile Thüringens beobachtet.

Understadt, 16. Febr. Beim Bedecken seines Hauses mit Ziegeln fiel der Maurer N. in Zimmingerode (Kreis Uderstadt) vom Dache herab und erlitt sehr schwere Verletzungen. Außer anderen Verletzungen war dem Manne ein Nagel, den er im Munde gehalten hatte, beim Absturz in den Gaumen gedrungen. Der Nagel saß darin so fest, daß der Arzt ihn mit der Zange herausziehen mußte.

Eisenach, 16. Febr. In Leimbach hatte ein Handwerksbursche ein Paar Stiefel gestohlen. Er ergriff danach die Flucht. Als er sich verfolgt sah,

sprang er in die Werra und fand darin seinen Tod. — Im Schacht Keilgenmühle bei Dörsen verunglückte gestern der 19 Jahre alte Bergmann Müller dadurch tödlich, daß ihm ein eisernes Eisenstück auf den Kopf fiel und ihm die Hirnhäute zertrümmerte.

Leipzig, 16. Febr. Heute früh wollte der Schuhmann Höbe in einem Hause in dem Vororte Plagow einen Einbrecher, den 20 Jahre alten Arbeiter Heiler, festnehmen. Obwohl er dem Einbrecher schon Handfesseln angelegt hatte, vermochte dieser doch noch einen Revolver hervorzuholen und den Schuhmann durch einen Schuß in die Brust niederzustrecken. Der Schuhmann wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Der Täter wurde verhaftet. — Bereits vor einigen Jahren war hier ein Schuhmann bei der Verfolgung eines Diebes von diesen erschossen worden.

Gera, 16. Febr. An der Lufener Brücke gerieten gestern nacht die 22jährige Gese Hilbert, deren Freundin und ein junger Mann in dichtem Nebel in die Elster. Die Hilbert ertrank, während es den beiden anderen gelang, sich zu retten.

Fulda. Im Walde bei Niesitz wurde der Förster Romanus von drei Jägern ermordet. Die Jäger wurden von einem großen Aufgebot von Artilleristen unter Führung mehrerer Offiziere und unter Aufsicht der Gendarmen verfolgt. Mehrere Jäger, die der Mitwirkung an der Tat dringend verdächtig sind, wurden verhaftet. Ein Artillerist stürzte bei der Verfolgung und zog sich eine schwere Verletzung zu. In seinem Aufkommen wird ge-zweifelt.

Bermischte Nachrichten.

Wieder ein deutscher Ballon in Rußland gelandet. Der Ballon „Gewald“ des Berliner Vereins für Luftschifffahrt, Führer Dipl.-Ingénieur Albröden, Mitfahrer die Herren Dr. Glavel und Otto, der am Sonntagmorgen in Bitterfeld aufgestiegen ist, landete Montag um 12 Uhr 30 Min. mittags bei Myronomsta bei Kiew in Südrußland. — Der gleichfalls am Sonntag früh 8 Uhr 30 Min. in Bitterfeld aufgestiegene Ballon „Halle“ mit dem Führer Leutnant Krey und den Mitfahrern Dr. Voeh und Leutnant v. Buttler landete nachmittags 2 Uhr 20 Min. glücklich in Wardach bei Kroschen. Der Ballon nahm die Richtung über Seida, Lübben, Neuzelle. In Wadom bei Golbin wurde eine Zwischenlandung vorgenommen.

Städtische Nachrichten.

Christliche: Am Sonntag, Botm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Am Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schlosspfarrer Languth.

Zufriedene Gesichter



wird die Hausfrau jederzeit am Tisch sehen, wenn sie zum Frühstücks- und Vespergetränk nur Seelig's kandierten Kornkaffee verwendet.

Carl Seelig's kandierte

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Ban-Verein für Annaburg u. Umg., e. G. m. b. H.
Sonntag den 25. Februar nachmittags 3 Uhr in Beck's Gesellschaftshaus

Ordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht über das Geschäftsjahr. 2. Antrag der Verwaltung, betreffend: Erweiterung des Geschäfts. 3. Geschäftliches.

Alle Mitglieder sowie deren Frauen sind hierzu eingeladen.
Der Aufsichtsrat:
(gez.) Ernst Schurig. (gez.) Richard König.

Hafer

zur Frühjahrslieferung vorrätig und noch sehr billig
Adolf Weigelt, Prettin.

Gutes Wiesenheu

à Cir. 5.00 Mk. hat zu verkaufen
Carl Kaufmann,
Schuhmachermstr.

Postpaket-Aufklebezettel
hält vorrätig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Einige Lehrlinge

finden zu Ostern 1912 in meinem von Militärkapellmeistern empfohlenen Musikinstitut unter günstigen Bedingungen, freundl. Aufnahme.
P. Lehmann, Musikdir.,
Jessen (Bez. Halle).
NB. Klavier zur Verfügung.
Unterricht frei.

Leinmehl Leinöl
Leintuchen Leinöl
empfiehlt von früher Sendung in prima Qualität
Adolf Weigelt, Prettin.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gefühl, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, samtweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenperd-Bienenmilch-Seife** à Stück 60 Hg., ferner macht der **Dada-Cream** rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und samtweich. Tube 40 Hg. bei: Apotheker A. Schmorde, O. Schwarze.

Bahn-Atelier

Annaburg, Torganerstr. 27,
im Hause des Herrn O. Schlittauf.
Sprechzeit für Zahnkranke:
Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.
Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Landwirtsöhne und andere junge Leute

erhalten kostenlos ausführl. Prospekt der Landwirt., Schrankfakt u. Schmolkeri, Braunschw., Madamenweg Nr. 158. — Tausende von Stellen offen. Direktor Krause. — In 18 Jahren über 3600 Schüler im Alter v. 15—35 Jahren.

Cocosa

Pflanzenbutter-
Margarine bräunt beim Braten mit lieblichem Butterduft, spritzt nicht aus der Pfanne und ist wesentlich billiger als Molkerei-Butter

Mörk's Saal.

Saben Sie Kinder?
und wollen Sie dieselben aus vollem Halbe laden sehen, dann führen Sie dieselben in die **Sonntag** nachmittags 5 Uhr stattfindende **Familien-, Schüler- u. Kinder-Fest-Vorstellung** in Steinhäuser's **Tonbild-Theater.**



Ich bin bei dem Königlichen Amtsgericht Prettin als

Rechtsanwalt

zugelassen. Gleichzeitig bin ich durch Verfügung des Herrn Justizministers vom 30. Januar 1912 zum

Notar

für den Bezirk des Königlichen Oberlandesgerichts Naumburg unter Umweitung des Wohnsitzes in Annaburg (Prov. Sachsen) ernannt. Mein Büro befindet sich in Annaburg, Zorgauerstraße 7, erste Etage.

Ich werde an sämtlichen Gerichtstagen ohne Berechnung von Reisegebühren in Prettin anwesend sein. Näheres über Ort und Zeit ist bei Herrn Carl Rummert in Prettin (Stadt Berlin) zu erfahren. Auf besonderen Wunsch bin ich auch sonst jeder Zeit an Gerichtsstelle.

Annaburg, im Februar 1912.

Dr. jur. Siemsen,
Rechtsanwalt und Notar.

Persil

für
Berufswäsche
(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Koch- und Konditor-Flanige, Operationsmittel,
Metzgerseifen und sonstige

stark schmutzende Wäsche,
deren Reinigung schwer und mühsam ist, wäscht Persil
gleich leicht, rasch u. gründlich u. verleiht ihnen frisches Geruch.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. a. d. albertstr.

Henkel's Bleich-Soda

Dünn gefäß und
stark gedüngt

Reichen Ernte-
Segen bringt!

Eine starke Frühjahrs-Düngung

Thomasmehl

für Halm- und Hackfrüchte, Wiesen, Weiden und Futterfelder

ist in Anbetracht der bis Ende
April ds. Js. gültigen Fracht-
ermäßigung sowie des allgemei-
nen Preis-Abschlages

ganz besonders vorteilhaft!

Nachstehende Firmen liefern ihr Thomasmehl nur in plom-
bierten Säcken mit Gehaltsangabe u. Schutzmarke versehen


Stern-Mark
Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W 35


Sonne-Mark
Thomasschlackenmahlwerk
G. m. b. H., Dortmund

„Maxhütte“ Eisenwerkges. Maximilianshütte
Rosenberg Obpf. und Zwickau i. Sa.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Achtung! Radfahrer!



Bevor Sie ein Fahrrad kaufen, wollen
Sie erst mein Lager ansehen.

Keine minderwertige Ramschware!

Ich führe und verkaufe nur

Original-Fahrräder

mit der Fabrik-Markte versehen. Guten Gummi 1 Jahr Garantie.
Continental und Geeslfor-Fabrikate (Latene, Glode und sämt-
lichen Zubehör) von 75 Mark an. Spezial-Fahrräder 60 und
65 Mark. Mäntel, Schläuche und Zubehörteile in nur prima
Qualität. Reparaturen an allen Fahrrädern, ganz gleich, wo die-
selben gekauft sind, werden schnell und billigst ausgeführt.

Verkauf auch auf Zeitzahlung.

Otto Mühlbach, Annaburg, am Markt
Filiale: Oscar Steiner, Wittenberg.

Zur Konfirmation

≡ **Kleiderstoffe,** ≡

schwarz und farbig, Mtr. von 90 Pf. bis 5,00 M.

Unterröcke, weiß u. farbig

Corsettes = Handschuhe

Taschentücher

Wäsche = Schürzen

in grösster Auswahl

Carl Quehl, Annaburg

Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle

Blusenstoffe

in reizenden Mustern empfiehlt

Annaburg. **Gebast. Schimmeyer.**

Achtung! Vor kurzem erhielt **Achtung!**
eine Waggonladung
Fahrräder.

Befürchte daher Niemand, sich mein reich-
haltiges Lager anzusehen.

Die neuesten Modelle 1912 in einfacher und eleganter
Bauart. Preise solid. Räder stabil und dauerhaft.

Ferner empfehle:

Afrana-Nähmaschinen

(Schnellnäher), näht rück- und vorwärts,
sticht und stopft.

Annaburger Fahrradhaus Herm. Meyer.

Gegen bösen Husten schützen
groß-
artig Wallgott's echte Eukalyptus-
Menthol-Bonbons à Pack 25 und
50 Pf. nur in der Apotheke.

Zollinhalts-Erklärungen
sind zu haben in der Buchdruckerei.

Gasthof zur Eisenbahn.

Sonntag, den 25. Februar:

Fastnachten,

wobei mit div. Speisen zc. auf-
warte. Ergebenst ladet ein
G. Volkmann.

Stadt Berlin.

Sonntag, den 24. Februar:

Bockbierfest,

dazu empfehle:
ff. Bockwürstchen.
Es ladet freundlichst ein
Frau Schurig.

Spar-Würfel-Zucker
Sucre de glace
hochfein im Geschmack.
R. Selbmann, Zorgauerstr. 29.



Kaninchenzuchtverein
Annaburg und Umgegend.

Sonntag den 25. Februar, abends
7 Uhr: **Monats-Versamm-
lung** im Vereinslokal zur „Wei-
traube“. Der Vorstand.

„Militärische Kameradschaft“.
Sonabend den 24. Februar,
abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung
im Vereinslokal Bürgergarten.
Der Vorstand.

Aparte Schöpfungen
der modernen Kinematographie.
März's Theaterlokal.

Nur **Sonntag den 25. und**
Montag den 26. Februar cr.
spielt das in Annaburg so be-
faunte und beliebte

Steinhausen's
Tonbild-Theater

die lebenden, sprechenden, singenden
und musizierenden Photographien.

**Vollständig neues groß-
artiges Programm.**

Das großartige Sensationsstück:

Aus Deutschlands

Ruhmestagen.

Kriegs-Erinnerung 1870/71.

Apfelschiff-Scene aus der groß. Oper

Wilhelm Tell.

Biedermeier-Quadrille,
getanzt von Schülern der Königl.

Ballettschule-Berlin.

Soldatenblut,

dargestellt durch den neuen patent-

amtlich geprüf. geschliffen Apparat

„Matador“ 1912, prämiert mit

der großen goldenen Medaille.

Kämpfe und Schlachten zwischen

Cowboys und Indianern.

amerikanischer sensationeller Reiter-

Film, sowie **Bilder köstlichen,**

fernigen Humors zc.

Eintrittspreise:

1. Platz 75 Pf. 2. Platz 50 Pf.

Vorverkauf bei Herrn **Filseur Reich**

und im **Theaterlokal:** 1. Platz

60 Pf. 2. Platz 40 Pf.

Deffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Kinder haben in der Abend-

vorstellung freien Zutritt, deshalb

findet am **Sonntag nachmittag**

5 1/2 Uhr eine

Familien-, Schüler-, Kinder-

Fest-Vorstellung statt.

1. Platz 25 Pf. 2. Platz 15 Pf.

Erwachsene zahlen das Doppelte.

Col. Naundorf.

Sonabend den 24. Februar:

Männer-Fastnachten,

wozu freundlichst einladet

G. Rahnsch.

Redaktion, Druck und Verlag

von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamezeit 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 23.

Sonnabend, den 24. Februar 1912.

16. Jahrg.

Politische Rundschau.

Am Berliner Hofe fand am Dienstag der übliche Fasnachtsball statt, zu dem auch in diesem Jahre wieder zahlreiche Einladungen ergangen waren. Der Fasnachtsball bildete den Beschluß der Winterhoffestlichkeiten. In dem bunten gesellschaftlichen Wilde fehlten diesmal das Kronprinzinnenpaar und die Prinzessin Viktoria Luise, die bekanntlich in der Schweiz weilen, wofür sich auch der Prinz Heinrich von Preußen mit Gemahlin begeben hat. — Eine besondere Freude bereitete der Kaiser der Berliner Schuljugend mit einer Sonderaufführung von Lauff's Fechtspiel „Der große König“. Das bunte, lebensfrohe Bild, das das Innere des königlichen Oerthausen bot, erhielt durch die Anwesenheit des Kaisers noch einen besonderen Reiz. Hatte Kaiser Wilhelm durch Veranstaltung der Aufführung — wie schon öfters — bewiesen, daß er ein großer Freund der Jugend ist, so gab letztere andererseits ihrer Anhänglichkeit an den Monarchen lebhaften Ausdruck, denn die Kinder jubelten dem Kaiser nach Schluß der Vorstellung laut zu, wofür wieder herzlich dankte. Auch unsere Kaiserin hat es schon wiederholt gezeigt, wie sehr sie den Kindern zugetan ist. Auf Befehl des Kaisers soll die Vorstellung vor einer weiteren Anzahl von Schülern wiederholt werden.

— Diamantene Hochzeit im Hause Habsburg. Am Mittwoch fand in Wien die diamantene Hochzeitfeier des Erzherzogs Rainer im Beisein vieler Fürstlichkeiten statt. Der Jubelbräutigam feiert im 86., die Jubelbräutiger im 87. Lebensjahre. Erzherzog Rainer hat in der innerpolitischen Geschichte des Reiches eine große Rolle gespielt, so war er 1857 Präsident des Reichsrats und 1861 erster verfassungsmäßiger Ministerpräsident. Seit 1872 war er Oberkommandant der österreichischen Landwehr, welchen Posten er 1906 niederlegte, um sich ganz seinen wissenschaftlichen Neigungen zu widmen. Kinder hat das Erzherzogs paar nicht; außer den Fürstlichkeiten und Vertretern fast sämt-

licher europäischer Höfe nehmen auch die Parlamente freudigen Anteil an der seltenen Feier; so hielt das Herrenhaus eine Festigung ab, in der die Verdienste Erzherzogs Rainer um die Verfassung besonders hervorgehoben wurden.

— Der Bundesrat genehmigte in seiner Plenarsitzung am Donnerstag nicht nur den Steuerlaß auf Saatkarosfeln, die bis zum 30. April eingehen, sondern auch den Gesetzentwurf über die Prägung von 5 Millionen Mark in 10-Pfennigstücken, von 21 Millionen in 3-Markstücken, von je 4 bis 5 Millionen in 2- und 1-Markstücken, von 2 Millionen in 2-Pfennigstücken und von 3 Millionen in 1-Pfennigstücken.

— Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Aus den Verhandlungen des Reichstags ist bekannt, daß die zu erwartenden Behrvoorlagen den Bundesrat noch nicht beschäftigt haben, und daß bisher weder über die Höhe der Forderungen noch über die Art ihrer Deckung Beschlüsse gefaßt sind. Die beteiligten Instanzen beschleunigen nach Möglichkeit die Arbeiten, und es kann erwartet werden, daß in kurzer Zeit über die Regierungsvorlagen Arbeit geschaffen sein wird. Die formalen Vorläufe der Kriegsverwaltung, auf die der weitaus größte Teil der Neuforderungen entfallen werden, sind gestern in die Hände des Reichsanzlers gelangt. Leider wird die Zeit der Vorbereitung dazu benutzt, um allerlei mehr oder weniger falsche Kombinationen, teils über den Inhalt der Behrvoorlagen, teils über die Deckungsfrage zu verbreiten. Ins Gebiet der reinen Erfindung gehört die Angabe, der Staatssekretär des Reichsschatzamts sei ein Gegner der Verstärkung unserer Wehrfähigkeit.

— Das neue Reichstagspräsidium wird nach einer laut „Wof. Ztg.“ zwischen den Parteien getroffenen Vereinbarung aus den Abgeordneten Graf Praschna (Ztr.), Dietrich (kons.) und Paasche (ntl.) bestehen.

— Achtzig Reichstagsmandate angefochten. Die Abteilungen des Reichstags traten am Mittwoch zusammen, um die eingegangenen Wahlproteste

auf ihre Zulässigkeit zu prüfen und diejenigen Mandate, gegen die Wahlproteste nicht eingegangen sind, für gültig zu erklären. Zwei Abteilungen konnten wegen ungenügender Beteiligung nicht in Tätigkeit treten. Im übrigen wurden achtzig Mandate der Wahlprüfungskommission überwiesen, gegen die zulässige Proteste vorliegen.

— Die erste Etatslesung im Reichstag, der man mit einer gewissen Vorsicht entgegenzusehen hatte, ist ruhiger und glatter verlaufen als in den meisten der früheren Jahre. Die erste Etatsberatung ist seit Alters her ja keine eigentliche Erörterung des Etats, diese bezieht die Budgetkommission, sondern eine Ansprache über alle schwebenden Fragen der inneren und äußeren Politik. Und daher bietet sie auch einen willkommeneren Prüfstein für die Arbeits- und Leistungsfähigkeit jedes neuen Reichstags. Im Verlaufe der Debatten sind Uebererwägungen natürlich noch nicht ausgeschlossen. Aber so weit sich die Lage nach den Erfahrungen mit der ersten Etatslesung beurteilen läßt, wird man doch sagen dürfen, daß die bürgerlichen Parteien trotz der 110 sozialdemokratischen Abgeordneten ihren Weg gehen werden. Außer den von den Gegnern der Reichsfinanzreform erhobenen Klagen über die neuen Steuern sind in der allgemeinen Ansprache gegen die Politik der Regierung weniger Beschwerden erhoben worden als sonst, so daß man sich vergebens fragt, worauf sich die starke und weit verbreitete Unzufriedenheit eigentlich gründet, die in den vier Millionen für sozialdemokratische Kandidaten abgegebenen Stimmen zum Ausdruck kam. Auch der Reichsanzler, der wiederholt in die Debatten eintritt, glaubt an eine dem Vaterland erprießliche Tätigkeit des neuen Reichstags. Er ist von einer Wiederannäherung der bürgerlichen Parteien überzeugt und gründet darauf seine Hoffnung, daß der Boden wieder gefunden werden wird, auf dem sich schließlich im großen und ganzen die Politik der mittleren Linie bewegen, von der das Reich während seines gesamten Bestehens gelebt hat.

Höhe und Tiefe hat Lust und Leid.

Original-Roman von Luise Cammerer.

„Den letzten Teil, die schwerste Last will ich von Ihnen nehmen, verehrte Frau,“ gab Gerhard Herweg mit tiefem Gefühl zur Antwort. „Seien Sie nun stark in der Freude, wie Sie es im Leid waren! Heinrich lebt!“

Wie ein elektrischer Schlag ging es durch ihre Glieder. „Mein Sohn lebt, — lebt, und vermochte es über sich, mit den heiligsten Gefühlen seiner Mutter ein so graumädes, verwerfliches Spiel zu treiben!“ rief sie in qualvoller Pein. „Er lebt — lebt!“ wiederholte sie verstört, „indes ich ihn in unzähligen Nächten beweinete, mit Herz und Geist zermarterte, wo ich gefühl, ob ich ihn nicht selbst ins Verderben gejagt? Gut, so mag er weiterleben! Eine Mutter hat er auch fernher nicht!“

Unbeugsamer Schmerz prägte sich in den feinen Linien ihres Antlitzes aus. „Die Worte gab der Herr Ihnen ein, verehrte Frau, nicht aber die milde, alles verzeihende Mutterliebe, an die ich appelliere,“ erwiderte Herweg ruhig. „Gewiß hat Heinrich gefehlt, doch nicht in einer Weise, daß es nicht zu verstehen wäre. Doch immer sehen Sie nicht klar, verehrte Frau, denn absichtlich hat man Sie in ein abscheuliches Lügengewebe zu verstricken genützt. In fernem Landen führte mich vor Jahresfrist das Geschick mit ihm zusammen. Wie hätte ich in dem freud- und freundschaftlichen

colorchecker CLASSIC

Zeitig... xrite... colorchecker CLASSIC... bomban... zulamm... jamen... blick be... berde g... Seinen... Detinat... Wir fin... irrungen... hard in... das, um... Nachsch... schöp... jede We... beuten... In... zugehör... in dem... nieder... fenstern... fenster... zwische... und U... terten n... derischen... werden?... es Wirt... fahls!“ rief sie bedräng... „Gefina wird ihm die... fäufchung, die er mit ihren edelsten Gefühlen trieb, nie verstehen und auch Nesa kam erst nach langen Kämpfen zur Ruhe“

„Ueberlassen Sie die Auseinandersetzung mit der legerwähnten Person getroffen mir,“ entgegnete Herweg ernst. „Ich besitze ein Hausmittel, unreine Geister zu bannen und werde Sorge tragen, daß ein freier, frischer Luftzug das Haus von seinem Unwesen reinigt. Gefina wird längst über das, was ich Ihnen auf die unnütze Bitte Ihres Sohnes mitteilte, unterrichtet sein, und Ihre durchaus vornehme Denkart wird sicher das Rechte treffen. Daß ein schönes, volles Menschenglück aus diesen Irrungen hervorgeht, davon bin ich aus voller Seele überzeugt!“ Das Wohl Ihres Sohnes muß Ihnen doch mehr angelegen sein als das einer fernstehenden intriganten Person, die sich in Ihre Leben eindringt und deren unheilvoller Einfluß wie zeretzendes Gift auf alle jene Menschen wirkte, die das Leben mit ihr zusammenführte. Machen Sie sich frei von dem Siebrennid, es ist mehr Furcht als Neigung, die Sie an jene Person bindet!“

„So ist es!“ gab Frau v. Römer fast angstvoll zu. „und seitdem ich meine liebe kleine Nichte Gerda unter meine Obhut nahm, lese ich nur Leid und Daß aus Nesas Augen und ich fand berechtigten Grund, auch an der Aufrichtigkeit ihrer Gefühle für mich zu zweifeln. Wollen und können Sie mich von Nesas Nähe frei machen, ohne leidenschaftliche Erörterungen und Auftritte für mich befürchten zu müssen, und kann es mit Rücksicht und Schonung gelingen, so werde ich Ihnen herzlich Dank wissen, Sie treuer Eckehard. Doch bitte ich, auf Geld dabei nicht zu sehen, da ich gesonnen bin,

